

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 41

Artikel: Weingartner : der Schöpfer der Basler Dirigentenkurse

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trotz nicht verheimlichen konnten, eine solche Menge Ehrfurcht eingeflüsst, daß er sich während halb Tagen, an denen wir ununterbrochen dicht am Horste saßen, gar nicht blicken ließ und es offenbar mit seinen Elternfliegen gut vereinbaren konnte, daß sich der hungrige Jungadler in dieser Zeit an den verwesenen Fleischresten schadlos hielt. Was uns aber noch peinlicher berührte und den Wert einer Kinoaufnahme illusorisch machte, war der Umstand, daß sich der Hortinsasse vollständig apathisch zeigte. Umsonst riefen wir ihn an, vergeblich pfiffen wir ihm die neuesten Schlager und Singvogelweisen vor. Wir schreckten nicht einmal davor zurück, uns am Rande der schwindelnden Höhe in unserer ganzen furchterweckenden menschlichen Größe zu offenbaren. Der weiße Federballen reagierte nur mit gleichgültigem Augenzwinkern auf diese mächtvolle De-

monstration und schien es im weiteren gar nicht unangenehm zu empfinden, von diesen merkwürdigen Erscheinungen unterhalten zu werden. Aber schließlich mußten wir doch irgendeine Bewegung auf das Filmband bringen! Da kamen wir auf folgende Idee: wir ließen an einem Seil die Hose eines Mittäters über dem Horst herunterbaumeln und schwenkten sie vor dem Jungadler hin und her. Erfolg: der Vogel machte einen langen Hals und piepte die Hose an, als wollte er von ihr Futter betteln.

Erst einige Wochen später, als der gefiederte Filmstar sein Dunenkleid mit dem dunkleren Federkleid vertauschte und sich schon ordentlich auf seinen Fängen erheben konnte, hatten wir mit der Kamera den ersehnten Erfolg, den Jungadler beim Kröpfen der Beute, die ihm von den Alten reichlich gebracht wurde, dann auch beim versuchsweise

Gebrauch seiner bereits ziemlich kräftig entwickelten Schwingen, ja sogar bei einigen kühnen Hopsen auf dem Filmstreifen festhalten zu können. Herrliche Bilder boten sich uns dabei. Den nachhaltigsten Eindruck erhielt ich immer wieder von jener Position, die den Adlerjüngling — vielleicht war es auch ein Töchterchen — dicht am Rande des Horstes, über dem tiefen Abgrunde zeigte. So ruhig, als wäre er des Fliegens kundig, Meister und Herrscher über Winde und Weiten, blockte er auf einem Dürrast und fing die gewaltigen Ausmaße des Raumes, die gegenüberliegenden Bollwerke der Berge, die wildbachbrausende Tiefe des Tales und die klingende Bläue des Himmels in die kleine Rundung seines aufmerksamen Auges ein — um jetzt schon seine Seele mit jenem Elemente zu verschwärmen, das er nun seit Ende Juli mit seinem Leib durchfliegt.

WEINGARTNER

DER SCHÖPFER DER BASLER DIRIGENTENKURSE

Aufnahmen
von H. Leemann



Das Zeichen zum Beginn

Im Dirigenten wird die Musik Bewegung, wird Bewegung Musik. Welche Bedeutung liegt da in jeder, auch der kleinsten Bewegung eines Fingers, der Hand, des Armes, des Kopfes. Und wie umeinhöchlich sind die Möglichkeiten! Welche Kraft die Suggestion geht beim großen Dirigenten von diesen Bewegungen aus, mit denen er jeden Musiker des Orchesters in den Bann der großen musikalischen Aufgabe zieht!

DER MEISTER AM PULT

Pianissimo!



Weingartner korrigiert einen Dirigentenschüler. Den Schülern steht in fast voller Besetzung das vorgezogene Orchester der Basler Orchestergesellschaft zur Verfügung



Felix Weingartner im Gespräch mit dem Musikkritiker O. Maag, auf dessen Bemühungen hin Weingartner nach Basel berufen wurde



Fräulein Carmen Studer, Dirigenten-Schülerin und Dichterin, deren Gedichte Weingartner neulich komponiert und veröffentlicht hat



Herr Weingartner dirigiert zwar auch hier — aber nicht als Musiker, sondern als Photograph. Er fotografiert seine Dirigenten-Schüler

Meister des Taktstockes, der Traum so manchen Kunstmüngers, neuerdings auch mancher Kunstmüngertin! Wer da aber, zu bequem, die Technik eines Instrumentes und die musiktheoretischen Fächer gründlich zu erlernen, wähnt, zur Erreichung jenes hehren Ziels genüge ein bisschen Eitelkeit, bestenfalls ein wenig Musikalität und obendrein noch etwa die äußere Nachahmung berühmter Vorbilder, der irrt gewaltig. Nur wenige Auserwählte erreichen jene Meisterschaft des Dirigierens, die wir an einem Furtwängler, Mengelberg, Scherchen, Toscanini und nicht zuletzt an dem in Basel wirkenden Felix Weingartner so sehr bewundern. — Es ist natürlich, daß sich alljährlich nicht nur angehende Dirigenten, sondern auch Kapellmeister in Stellungen aus aller Herren Länder zu den Meisterkursen unter Weingartners Leitung am Basler Konservatorium einfinden! Schon das Studium von



Weingartners Schriften (speziell: Ueber das Dirigieren, Ratsschläge für die Aufführung von Sinfonien Beethovens, Schuberts, Schumanns und Mozarts) vermittelt eine Fülle wertvoller Erfahrungen und Richtlinien edelster Kunstauffassung, deren tiefster Ursprung in der Ehrfurcht vor dem

Kunstwerk liegt. Wieviel mehr aber als das gedruckte Wort bieten dies die Kurse, in denen der Meister persönlich mit seiner ganzen jugendlichen Kraft und faszinierenden Begeisterung eingreift!